

Deutsche Bomben auf Englands Flotte

Zerleger auf Schlachtschiffen und Kreuzern.

DNB... 10. April.

(PK.) Im Fliegerhorst herrscht um die Mittagsstunde vor den Hallen Hochbetrieb. Erst in der Nacht zuvor sind die Flugzeuge von einem Einsatz in Scapa Flow zurückgekommen, und dennoch haben sie jetzt schon wieder einsatzbereit. Bereits am Vormittag sind an der Westküste Norwegens in der Höhe von Bergen starke feindliche Streitkräfte gemeldet worden. Das ist für die Männer des Geschwaders ein gelundenes Kreuzen; gerade an dieser Stelle hat man sich Albions Flotte längst einmal gewünscht.

Es dauert nur wenig mehr als zehn Minuten, bis die verschiedenen für diese Aufgabe eingeleiteten Flugzeuge mit ihrer schweren Bombenlast gestartet und in Richtung Nordwest am Horizont verschwunden sind.

Stunden später herrscht in der Beobachtungsstelle einige Aufregung. Die Uhr zeigt die fünfte Nachmittagsstunde an. Jetzt müssen weit oben im Norden die eingeleiteten Flugzeuge die feindlichen Schiffe erreicht haben. Jetzt in diesen Minuten müssen die Bomben auf die feindlichen Flottenstellungen niederkommen und Tod und Verderben bringen.

Kurz nach 17 Uhr trifft die erste Fundmeldung von einem der deutschen Flugzeuge ein; in kurzen Abständen lauten weitere Meldungen ein. — Die Maschinen sind sämtlich wieder auf Helmsicht, und es ist kaum eine Befragung, die nicht Angreifserfolge melden kann. Die Berichte der Befragung bestätigen die gegebenen Erwartungen voll und ganz. Westlich von Bergen stehen die in großer Höhe anliegenden Kampfflugzeuge auf dem Feind.

Der Feind fuhr beim Ausweichen der Flugzeuge sofort Rückwärts und schob wie wild mit der Front. Zwei Feldwörter erzählten begeistert, daß sie sich einen Kreuzer vorgeschafft hätten und ihm zunächst einen schweren Brocken vor den Bug warfen, während der zweite ziemlich mittschiffs aufschlug. Eine riesige Rauchwolke brach aus dem Mittelstück und blieb noch lange als brennendes Panol über dem getroffenen Schiff stehen.

Feindliches Transporterschiff mittschiffs getroffen

Ein Zeitsmann erzählte, daß ein ganz großer Brocken nur durch entfallen, daß sich im Augenblick des Anfluges eine dicke Stoffschicht zwischen Flugzeug und Ziel hob. Dafür konnte man einen anderen Brocken auf die Deck werfen. Wie der Vorwärt beobachtete, hatte die Bombe gut gefehlt. Von fast allen Flugzeugen wurde ein größeres Kriegsschiff getroffen, das mittschiffs brannte und bewegungslos in einem tiefen Delfel lag.

Große Freude rief die Erfolgsmeldung eines Feldwörters hervor, der berichtete, daß er ein inmitten der feindlichen Flottenstellungen laufendes großes Transporterschiff, wahrscheinlich einen Truppentransporter, mit zwei Bomben angegriffen habe. Der erste Bombenwurf ging daneben, aber der zweite traf. Der Feind des Flugzeuges lag unmittelbar nach dem Einschlag einen Brand ausbreiten. Trotz heftiger Flakabwehr durch die Kriegsschiffe hatte sich der Feldwörter mit aller Sorgfalt des großen „Eimers“ angenommen.

Als kurz vor dem Dunkelwerden auch die beiden letzten noch ausbleibenden Flugzeuge zurückkehrten und die Befragungen ihre Berichte gemacht haben, weiß man, daß das Kampfgeschwader wieder an einem großen Erfolg beteiligt ist und die britische Flotte durch viele schwere Zerleger auf größere und kleinere Einheiten einen neuen vernichtenden Schlag erhalten hat.

Eines der großen Schlachtschiffe bekam, wie eine Flugzeugbefragung berichtete, einen schweren Zerleger auf die Bordwand oberhalb der Wasserlinie. Die Flieger beobachteten starke Rauchentwicklung und Absinken des Schiffes nach achtern als Wirkung des Zerlegers.

Die Britenschiffe haben erneut erlitten müssen, daß Deutschlands Kampfflugzeuge überraschend und mit allergrößter Wucht zuschlagen, wenn die Stunde des Einsatzes für sie gekommen ist. Albert Klapprott.

Wir brechen Widerstand vor Oslo

(PK.) Seit den frühen Morgenstunden herrscht auf unserem Flugplatz ein Betrieb, wie wir ihn bisher noch nicht kannten. In Minutenabständen fliegen die ersten Morgenrauschen Flugzeuge auf Flugzeug. Diesmal geht es nicht nach England, Deute... Hinzu alle militärisch wichtigen Punkte Dänemarks... bis zum hohen Norden hinaus durch deutsche Trup... welche. Der Führer hat beschlossen, den Kriegsansatzplänen der Westmächte im Norden ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Während Oslo sich bereits ergeben hat, leisten noch Befestigungen südlich der Stadt Widerstand. Vielen zu brechen war der Auftrag, den unsere Staffeln am frühen Nachmittag erhielt.

Über Dänemark geht es dem Ziel entgegen. Bald sind wir über dem weißen Woller des Stagerdal. Dann liegt die norwegische Küste vor uns. Im selben Augenblick bricht die Sonne durch die Wolken und läßt Wasser in Millionen Reflexen glitzern und glänzen. In seiner ganzen Schönheit liegt das norwegische Land unter uns.

Mit Höchstgeschwindigkeit geht es nun unserem Ziel entgegen. Es ist ein befehliger Stützpunkt südlich Oslos, auf einem felsigen Gelände in einer Enge des Oslo-Fjordes, der unsere Seestreitkräfte den Weg zur Stadt zu verstopfen versucht. Die kleine Insel in den vielen Wassertrüben zu landen, ist aber nicht leicht. Doch bald liegt der Oslo-Fjord vor uns. Jetzt leben wir auch die Festungsanlagen, die zwischen zwei Höhen eingebettet liegen. Und nun greifen wir an. Unser Flugzeug legt dicht über die Höhe, wird über der Festung bis auf vierzig Meter heruntergedrückt, so daß die Raketen und Geschosse greifbar nahe scheinen, und dann fallen die Bomben. Wir leben es unten ausblühen, und die Sprengstücke fliegen bis zu uns herauf. Wir sind von heftigem Klaffen empfangen worden, und rings um uns freieren die Geschosse. Untere Kabine ist von Pulvergeruch erfüllt. Nun aber raus aus diesem Hellschmel. Steil wird das Flugzeug hochgezogen, und dann geht es über die andere Höhe hinweg. Die Bomben haben gefehlt.

So greift ein Flugzeug nach dem anderen an. Heller Feuerchein und starke Rauchentwicklung zeugen von der vernichtenden Wirkung der Bomben. Wieder über dem Oslo-Fjord bietet sich uns dann ein schönes Bild. Deutsche Seestreitkräfte ziehen dort unten in Kellente ihre Bahn. Wir haben diesen Kriegs-

schiffen den Weg nach Oslo freiergemacht. Ihre drohenden Weisungen, die wir deutlich erkennen können, werden leicht den restlichen Widerstand der Festung brechen. — Sie haben ihn gebrochen. Seidat.

Zweimal Kopenhagen

(PK.) Das Leben in Kopenhagen geht schon am Mittwoch, dem Tage nach der Besetzung, seinen vollen normalen Gang. Die Bevölkerung bereitet den deutschen Truppen natürlich keine entbehrlichen Freudenfestlichkeiten, aber man kann durchaus sagen, daß sie sich freundlich-forellt verhält und sich mit der Besetzung des Landes als einer unabwehrbaren Folge der britischen Kriegshandlungen gegenüber Deutschland abgefunden hat.

Kopenhagen herrscht ein gewisses Gefühl der Erleichterung darüber, daß das schlimmste, was man befürchtet hatte, nämlich das Brechen des einseitigen Friedens mit Kampfhandlungen und Besetzungen, nunmehr unter dem starren Schutz Deutschlands endgültig abgewendet ist.

In fast allen Gesprächen mit Dänen kommt immer zum Ausdruck, daß das ebenso unbewußte wie vorsichtige distanzierte Auftreten der deutschen Soldaten tiefen Eindruck auf die Kopenhagener gemacht hat. Gerade der Zutrau und Entschlossenheit, mit der die Besetzung der Altstadt durchgeführt wurde, ist es ja in der Tat zu verdanken, daß das Unternehmen nahezu ohne Verluste von Menschenleben durchgeführt werden konnte. Man verleiht das Auftreten der deutschen Wehrmacht mit dem Auftreten der Engländer vor 133 Jahren, als die Briten am 7. April 1807 als Kriegsmahndnahme gegen Dänemark die dänische Flotte im Kopenhagener Hafen mit einer in der Geschichte nicht überlegenen findenden Brutalität aufzusammeln ließen, die Stadt bombardierten und dabei mit sehr enalischer Rücksichtslosigkeit viele hundert Menschenleben vernichteten. Deutsches Soldatenrum sieht anders aus.

Die deutsche Maßnahme von vorerem war von der ersten bis zur letzten Handlung sorgfältig durchdacht und bei aller unbeeinträchtigten Energie ganz besonders darauf gerichtet, neben den deutschen Interessen den Schutz des dänischen Eigentums und Lebens von Anfang an zu berücksichtigen.

Die Engländer haben 1807, und das hat man in Kopenhagen noch heute nicht vergessen, das genau Gegenteil getan: Sie haben sich in einem wahren Blut- und Vermittlungssturz hundentlang an der völlig unterlegenen Stadt veründigt.

Der deutsche Kommandeur der Verbände, die die Zitadelle besetzten, ist den dänischen Offizieren die sich in der Festung befanden, von Anfang an mit ausgezeichneter Ritterlichkeit gegenübergetreten. Die Herren sind kaum eine Stunde in ihrer Bewegungsfreiheit behindert gewesen. Viele Ritterlichkeit, ein Grundzug deutschen Soldatenums, ist dem Schwung und der Stoffkraft der militärischen Maßnahmen nicht einen Augenblick abhand. Das alles erkennen auch die Dänen.

Deute, nachdem 24 Stunden vergangen sind, erkennt man noch klarer den Saubere und die militärische Kunst, mit der alles gelappt hat. Das wunderbare Bild der im Morgengrauen kriegerisch vorgehenden deutschen Truppe wird noch so leicht nicht vergessen. Es waren Soldaten des Dritten Reiches, die im Auftrag des Führers marschierten und denen man anlag, wie unbeeinträchtigt sie entschlossen waren, sich durch nichts in der Welt beirren zu lassen.

Ein Volk, dessen Interessen durch solche Soldaten geschützt werden, kann seiner Zukunft sicher sein. Rob Zimmermann.

Sachsen und Nachbarland

Rosfen, Pohlenchau. Am 4. April fand in Rosfen die Pohlenchau für die Pferdebesitzervereinigung Rosfen statt. Es wurden 26 Warmblutfohlen und 50 Kaltblutfohlen aufgetrieben und zwar 1 und 2 Jahre alte Fohlen und 3- und 4-jährige Stuten. Den Hauptanteil stellten die Fohlen und 2-jährigen. Die vorgestellten Fohlen im Gesamtbild waren ausgezeichnet. Es war sowohl der Durchschnitt recht gut, typisch, ausgeglichen und dem Juchtsiel entsprechend, als auch die Spitzenherde sehr gute Klasse. Es wurden auf die 76 Fohlen und Stuten im ganzen verteilt: 4 Staatsprämien, 17 I. Preise, 23 II. Preise und ca. 20 III. Preise. Die Staatsprämien wurden verteilt an Bauer Starke-Dreißig für 2 Jähr. Kaltblutfohle, Bauer Bruno Pöschl-Deutschendorf für 2 Jähr. Kaltblutfohle, Bauer Kurt Andri-Neulirchen für 2 Jähr. Warmblutfohle, Bauer Max Jöpel-Dittmannsdorf für 2 Jähr. Warmblutfohle.

Dresden, Vorsicht bei östlicher Kleidung. Ein auf einem Lastzug-Anhänger mitfahrender Vorkahrer hand plötzlich in Flammen, und als man nach Anhalten des Lastzuges die Flammen erlösch hatte, hatte der Mann bereits schwere Verbrennungen davongetragen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Vermutlich hatte ein Funken der Haarcette die östliche Kleidung des Berufsmannes in Brand gesetzt.

Dresden, Gewalt über den Wagen verloren. Auf der hell abfallenden Altbaustraße hatte ein Fahrer wahrscheinlich die Gewalt über das Steuer verloren und versuchte, die Fahrbahn durch Einbiegen in eine Seitenstraße zu vermindern. Das Manöver mißlang, der Wagen fuhr über den Fußweg an einen Baum und wurde schwer beschädigt. Auch seine Ladung fiel auf die Straße. Der Fahrer wurde mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Greifschänke, Gemeine Tierquälerei. Im Alten Kirchhof fanden Finghänger, die durch lägisches Vogelgeschrei aufmerksam wurden, zwei Amelien auf, deren Nähe und Reden mit Wörtern zusammengehören worden waren, so daß sie nicht aufpassen konnten. Die Polizei hat die Suche nach den Tätern aufgenommen.

Freiberg, Schadenfeuer durch Knallforcken. Durch das leichtsinnige Spielen eines 13-jährigen Jungen, der in einer Scheune mit einer Schredschiffpistole Knallforcke abschoß, entstand ein Brand, der nicht mehr eingedämmt werden konnte, so daß die Scheune niederbrannte. Eltern und Erzieher haben die Pflicht, Kinder und Jugendlichen immer wieder auf die Gefahren leichtsinnigen Spiels mit Streichhölzern oder Feuerwerkskörpern hinzuweisen.

Freiberg, Was Leiche geboren. Eine seit Mitte Februar vermisste, 48 Jahre alte Wauener Einwohnerin ist jetzt als Leiche am Fränkischen Wehr abgetrieben worden.

Reipzig, Vorsicht beim Umgang mit Schußwaffen. Vor einigen Tagen schoß ein Unbekannter in einem Häuserblock ein Bleichschloß nach einer Robnung. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. — Da durch das Schießen in dicht besiedelten Gebieten schweres Unheil entstehen kann, wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der unbeschränkte Gebrauch von Schußwaffen in Nähe von Gebäuden strafbar ist. Es wird gebeten, Kinder und Jugendliche entsprechend zu belehren und vor den Folgen zu warnen.

Kunst und Kultur

„Sachsen“ — die Zeitschrift des Heimatwertes im vierten Jahrgang

Sachsen — der Name umreißt von einst bis heute die Vielfalt des Schaffens und Wertes, großartige Neuerungen deutscher Kunst und deutschen Geistes. Sie ist eingeleitet in der Zeitschrift des Heimatwertes Sachsen, die den vierten Jahrgang beginnt. Zum Gedächtnis an David Caspar Friedrich — dessen Lebensjahr sich im Mai zum hundertsten Male jährt — ist das Märchen der Romantik, seiner geistigen Bewegung, gewidmet, die zur Wiege des neuen, wirklichen Deutschland wurde. Kleist, Hardenberg, Novalis, den ein Sonderbeitrag würdigt, Dahl, Dehne, Corus, Weber und sein Kreis, die in Liebesleben, auf Schloß Scharfenberg und Rudolphstein ihre Stätten hat, und hierhin gebürt in den Auswirkungen auch Wauers Wert, dessen Stoff und Symbolik anschaulich gemacht wird. Ein Fleming-Gedenken, und dann sieben Kriegsgedichte vor uns: Der Festungsbaumweller Ringer, Wauer des Straßennetzes von Dresden-Neustadt und als Festungsbaumweller den Türken vor Wien Einhalt gebietend, ferner sächsische Kämpfer der Luft. Andere Beiträge runden das Bild. Vom Werk der Arbeitsmänner hören wir dabei einmal auf eine ganz andere, Leben sprühende Weise. Ruener.

Gartenspielfeste der G3.

Gerichtete Meister sind schon festgeklärt. In einer feierlichen Veranstaltung im Dresdener Kulturpalast wurden die Deutschen Meisterschaften in der G3-Jugend in der Halle eröffnet. An der Feier nahmen die 1500 Wettkämpfer teil, die in den kommenden Tagen im Kampf um Meistertitel ihre Einsatzbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Disziplin beweisen sollen.

Der größte Teil der Wettkämpfer begann schon am Mittwochmorgen mit den ersten Vorwärmern, nur die Schwimmer und Schwimmerinnen greifen mit ihren Prüfungskämpfen erst am Freitag in die Greifnisse ein. Die Meister im Gewicht haben schon nach vier Stunden fest. Gegen das Vorjahr war eine Leistungssteigerung zu verzeichnen, die sich im Ergebnis des ausdauernden Reihens und Stößen sowie bestmögliche Reihens bestehendens Dreikampfes bis zu 30 Proz. auswirkte. Die Ergebnisse: Pantamgewicht: 1. Weiß (Weißmarkt) 195 Kilogramm; Hebergewicht: 1. Spitzberg (Rudr) 230 Kilogramm; Reihengewicht: 1. Junkers (Weißmarkt) 255 Kilogramm; Mittelgewicht: 1. Lemke (Danzig) 252 Kilogramm; Halbhebergewicht: 1. Ritter (Weißmarkt) 265 Kilogramm; Schwergewicht: 1. Guckl (Weißmarkt) 312,5 Kilogramm.

Börse, Handel, Wirtschaft

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt bröckelte bei leiser Grundstimmung das Kursniveau etwas ab. Der Rentenmarkt blieb trotz der Umstände des Vortages auf Schuldschuldenforderungen, Wiederanbahnungsschläge und Anzogen Rentenbank-Abschließungsschuldenforderungen wiesen Kurssteigerungen um 0,12 bis 0,37 Prozent auf. 1938er und 1939er Reichsbahn-Schuldenforderungen zogen auf 101,50 an. Bei den ausbleibenden Reichsbahnforderungen lag die erste Folge 1936 auf 101,75, die zweite Folge 1938 auf 101,25. Steuergutscheine II wurden unverändert notiert.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Zöllner, Wilsdruff, sämtlich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Verleger: Wilsdruff. Verantwortlicher Redakteur: Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumburg, Wilsdruff. — Zur Zeit in Preußische Nr. 8 pästl.

Abt. I D Landjugend, Bezirk Wilsdruff

hält Sonnabend, den 13. April einen

Volkstanzabend

im „Weißen Adler“ ab. Beginn 20 Uhr.

Der Bezirksjugendwart.

Regina

Dresden A, Waisenhausstr. 22 Tel. 22944

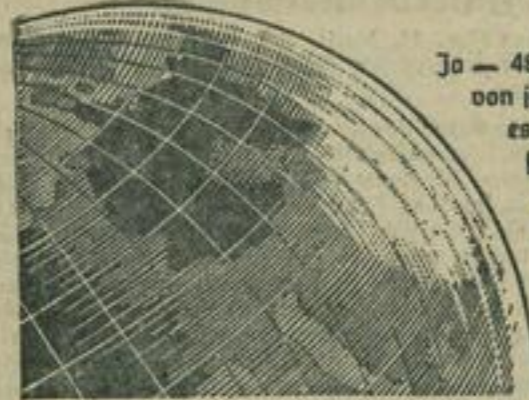
Täglich nachmittags und abends

Großes Kabarett-Programm mit Tanz

Kirchennachrichten

Grumbach, Freitag abends 8 Uhr Soloquartett für Kirchengesang.

So viele Gewinne bietet Ihnen die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt!



Ja — 490 000 Gewinne und 3 Prämien von je 500 000 RM — darum geht es jetzt! Auch während des Krieges spielt die Deutsche Reichs-Lotterie wieder über 100 Millionen Reichsmark aus. Alle Gewinne sind einnehmend. Steuerfrei. Ziehungsbeginn: 26. April 1940. Sollen nun die anderen gewinnen, weil Sie Ihr Los nicht erneuern? Nein! Gehen Sie noch heute zu einer Staatlichen Lotterievereinigung — erneuern Sie Ihr Los — kaufen Sie ein neues!

3. Deutsche Reichs-Lotterie

Lose der Deutschen Reichs-Lotterie sind bei Alfred Piehsch, Wilsdruff, Bahnhofstr., zu haben.

Größte Gewinne:

3 Millionen Reichsmark

2 Millionen Reichsmark

1 Million Reichsmark

3 zu 500 000 RM | 3 zu 200 000 RM

3 zu 300 000 RM | 6 zu 100 000 RM

Ein Pfennig nur 3.- RM je Klasse!